

1942/1943

Am 1. September wurden 7 Kinder, 2 Knaben und 5 Mädchen, aufgenommen. Schülerzahl: 38. Der Gesundheitszustand der Schule war ein sehr guter.

Ein 3. Sohn unserer Gemeinde, Richard Heyeckhaus, starb für uns in Afrika am 29. November 1942.

Am 27. März wurden 8 Kinder, 6 Knaben und 2 Mädchen entlassen. Am 28. März fand die feierliche Verpflichtung auf den Führer statt.

2 Söhne unsere Gemeinde sind bei Stalingrad in russische Gefangenschaft geraten: August Ebertshäuser und August Heyeckhaus. 1 Sohn unserer Gemeinde geriet in Nordafrika in amerikanische Gefangenschaft.

Am 17. August wurden 6 Kinder, 3 Knaben und 3 Mädchen aufgenommen.

Schuljahr 1945/1946

Am 1. Oktober 1945 übernahm ich die Schulstelle in Wasenbach und hatte gleichzeitig die Schule Steinsberg zu versehen, deren Lehrer noch in Kriegsgefangenschaft weilte. Herr Lehrer Dick befand sich in politischer Haft.

Kranz

Mein Lebenslauf

Am 28. April 1898 in Balduinstein/Lahn geboren, besuchte ich dort 2 Jahre die Volksschule, bis meine Eltern 1906 nach Frankfurt übersiedelten. Nach dem Besuch einer Mittelschule und nach 3 Jahren Lyzeum, trat ich in das Oberlyzeum ein, um Lehrerin zu werden. 1918 machte ich die Prüfung des Oberlyzeums, im folgenden Jahr, am 21. März 1919 die Staatsprüfung, um dann am 2. April in den Dienst des Frankfurter Schulamtes zu treten. Mit kurzer Unterbrechung war ich immer in Frankfurt tätig. Im März 1944 wurde ich mit wenigen Kindern nach Balduinstein abgeordnet, nachdem die Mehrzahl unserer Schulkinder (ich war zu der Zeit an der Wallschule in Frankfurt Süd) in Löhnberg an der Lahn untergebracht war. Ich folgte der Abordnung nach Balduinstein gern, da ich ja nun da tätig sein konnte, wo ich selbst meine ersten Lernversuche gemacht hatte. Doch die Tätigkeit in Balduinstein war unregelmäßig, bedingt durch die Kriegszeit und ihre Folgen. Ich hatte die 2. Lehrerstelle inne; zeitweilig aber auch den 1. Lehrer, Herrn Achtermeier, zu vertreten, der einmal zum Westwall kommandiert, ein andermal zum Volkssturm eingezogen war. Mit der Besetzung unseres Landes durch die Amerikaner wurde der Schulbetrieb unterbrochen.

Die Wiedereröffnung der Schulen brachte mir die Versetzung nach Wasenbach. Anfänglich wohnte ich noch in Balduinstein, bis ich im November 1945 hier ins Schulhaus zog.

Da beide Schulen, Steinsberg und Wasenbach, von mir versehen werden sollten, hatten die Kinder nur 3 mal wöchentlich Unterricht.

In Wasenbach: montags, mittwochs und freitags

In Steinsberg: dienstags, donnerstags und samstags

Schulentlassung Ostern 1945: ein Mädchen und ein Knabe

Schulaufnahme Herbst 1945: ein Junge.

Die Schülerzahl betrug danach 39.

Im Februar 1946 fand in Diez eine Umschulungstagung für Lehrer und Lehrerinnen statt. Sie dauerte 8 Tage. Im Frühjahr wurde bestimmt, dass die Schulentlassungen künftig Ende August stattfinden sollen

Schulentlassung Herbst 1946: ein Mädchen und 3 Knaben.

Es blieben 35 Schüler und Schülerinnen.

Schuljahr 1946/1947

Das neue Schuljahr 7 Neueinschulungen: 5 Mädchen und 2 Knaben. Die Gesamtschülerzahl stieg auf 42. Auf einen überaus langen, strengen und schneereichen Winter folgte ein heißer, vollkommen trockener Sommer, der eine große Missernte an Erdfrüchten insbesondere Kartoffeln, aber ebenso eine spärliche Getreideernte für unsere Gegend mit sich brachte. Einzig die Apfel- und Birnenernte war gut.

Schulentlassung im August 1947: ein Mädchen und zwei Knaben.

Neueinschulung im September 1947: ein Mädchen und zwei Knaben. Mit dieser Einschulung beginnt das

Schuljahr 1947/1948

Am 1. Dezember 1947 musste ich mein Amt auf Grund eines Spruchkammerurteils der amerikanischen Zone niederlegen, nachdem ich nach Entnazifizierungsentscheid der französischen Zone (im Februar 1947) im Dienst bleiben konnte. Auch der Entscheid des derzeitigen Landeskommissars Dr. Hülsmann Koblenz, der für mein Bleiben im Amt entschied, konnte an der Entlassung nichts ändern. Das Urteil der Frankfurter Spruchkammer war zeitlich früher erfolgt und verlangte eine Bewährungsfrist. Ich trat meine Stelle an Herrn Robert Pauly ab, der in Schönborn stationiert ist und bis zur endgültigen Besetzung der Schulstelle in Wasenbach (1. Januar 1948) die Vertretung übernahm.

Philippine Kranz

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Montabaur wurde ich zum 1. Januar 1948 in die evangelische Lehrerstelle in Wasenbach eingewiesen.

Hofmann

Es folgt hier zunächst

Mein Lebenslauf

Ich wurde am 9. März 1926 in Frankfurt am Main Höchst als Sohn des kaufmännischen Angestellten Karl Hofmann und dessen Ehefrau Martha, geb. Hatzmann, geboren. Ich bin ein Enkel des Lehrers Hugo Hofmann, der von 1890 bis 1892 die hiesige Stelle versah. Meine Jugend verlebte ich in meinem elterlichen Haus in Frankfurt-Unterliederbach und wurde Ostern 1932 in die dortige Volksschule aufgenommen. Von 1936 bis 1942 besuchte ich die Carl von Weinberg Mittelschule in Frankfurt-Schwanheim, die ich mit dem Abschlusszeugnis verließ.

Schon früh hatte ich den Wunsch, Lehrer zu werden, und so trat ich nach der im Herbst 1941 in Lorch erfolgreich abgelegten Aufnahmeprüfung am 24. August 1942 in die Lehrerbildungsanstalt Trier ein. Ich besuchte dieses Institut bis zum Frühjahr 1944, zu welchem Zeitpunkt ich die 1. Lehrerprüfung ablegte.

Nachdem ich kurzfristig an verschiedenen Volksschulen der Stadt Trier tätig war, unterrichtete ich anschließend in Frankfurt-Unterlandbach und Neuenhain/Taunus.

Danach war ich beim Arbeitsdienst in Limburg und dann bei einem Artillerie Regiment in der Tschechoslowakei und später bei einer Kriegsberichtereinheit in Berlin.

Kurz vor Weihnachten 1944 wurde ich schwer verwundet und kam in amerikanische Gefangenschaft. 7 Monate verbrachte ich in verschiedenen Lazaretten und 11 weitere in Arbeitslagern an der nordfranzösischen Kanalküste. Am 16. Mai 1946 wurde ich in Marburg entlassen.

In der Folgezeit war ich als Hilfsarbeiter bei einer Tankstelle beschäftigt, bis ich mich nach meiner Entnazifizierung wieder um eine Stelle als Lehrer bewerben konnte.

Verschiedene Gründe bewogen mich zu einer Bewerbung in der französischen Besatzungszone und nach langem, langem Warten waren meine Bemühungen auch von Erfolg gekrönt. Ich wurde am 24. Juni 1947 in die zweite Lehrerstelle in Burgschwalbach eingewiesen. So durfte ich in demselben Kreis wirken, in dem schon einst mein Großvater tätig war, und dessen landschaftliche Reize mir über alles gefielen.

Doch meine Tätigkeit in Burgschwalbach währte nur ein halbes Jahr, sie wird mir aber stets in angenehmster Erinnerung bleiben. Ich hielt nach einer Dienstwohnung Ausschau, da ich bald heiraten wollte (ich hatte mich mit einer Tochter des Lehrers Munk in Schönborn verlobt) und erhielt daraufhin die Versehung der hiesigen Lehrerstelle übertragen.

Möge Gott meine Arbeit dahier eine gesegnete sein lassen und mir die Freude und Befriedigung zuteil werden lassen, wonach ich mich sehnte und wodurch ich bewogen wurde, diesen Beruf zu ergreifen

Wasenbach, den 17. April 1948 Manfred Hofmann

Es folgen einige Nachträge aus den Jahren 1945 bis 1947

Die Chronik wurde in diesem Zeitraum nachträglich geführt, es sei daher noch einiges nachgetragen:

Am 27. März 1945 kamen amerikanische Truppen nach hier und nahmen in der Schule Quartier. Vorher war das Klassenzimmer durch deutsche Soldaten belegt gewesen. Der Unterricht hatte dadurch, wie auch durch häufige Fliegerangriffe u.ä. lange Unterbrechungen erfahren. Nach Kriegsende wurden die Amerikaner durch französische Besatzungstruppen abgelöst.

In der Schule galt es auch eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden. Ein großer Teil des Lehrmaterials war vernichtet worden. Viele Bücher wurden aussortiert. Den Kindern fehlte es an Lernmitteln, Lesebücher, Griffel, Tafeln. Hefte gibt es nur ab und zu auf Bezugschein. Für die Lehrer, soweit sie nicht entlassen worden waren, fanden Umschulungen statt. Neue Lehrpläne wurden aufgestellt.

Im ganzen Land wurden Spruchkammern zur Entnazifizierung errichtet.

Aus den 4 Kreisen der rechten Rheinseite, die früher zum Regierungsbezirk Wiesbaden gehörten und nun zur französischen Besatzungszone (Staat: Rheinland-Pfalz) geschlagen wurden, wurde ein neuer Regierungsbezirk mit dem Sitz in Montabaur gegründet. Ihm gehören die Kreise Oberwesterwald, Unterwesterwald, Unterlahn und St. Goarshausen an. Die Regierung nahm ihren Sitz in Koblenz.

Zum ersten Male seit 1933 fanden wieder freie demokratische Wahlen statt. In unserem Dorf Wasenbach wurde im Herbst 1946 folgender Gemeinderat gewählt:

1. Heinrich Eberling, Land- und Gastwirt, Bürgermeister

2. Heinrich Rosstäuscher, Landwirt, stellvertretender Bürgermeister
3. Julius Gasteyer, Arbeiter, Mitglied
4. Friedrich Fischer, Kaufmann, Mitglied
5. Gustav Jung, Land- und Gastwirt, Mitglied
6. Wilhelm Meffert, Landwirt, Mitglied

Die Landesverwaltung gliedert sich wie folgt:

Der Landrat des Unterlahnkreises: Landrat Hartung in Diez

Der Regierungspräsident des Regierungsbezirkes Montabaur: Regierungspräsident Dr. Zimmer in Montabaur

Der Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz: Ministerpräsident Altmaier in Koblenz (war früher Regierungspräsident in Montabaur).

Pfarrer Felsch, der langjährige Seelsorger des Kirchspiels Cramberg ist in den Ruhestand getreten. Die Stelle wurde Pfarrer Albert Kratz besetzt, der schon eine Zeitlang vorher das Amt versehen hat.

Durch die französische Besatzungsmacht wurden Schuloffiziere ernannt. Es waren dies

M. Le Goff für den Unterlahnkreis in Diez

M. Arnold für den Regierungsbezirk in Montabaur

Sämtliche Eisenbahnbrücken an der Lahn waren bei Kriegsende gesprengt worden. Erst im Sommer 1948 war es wieder möglich, von Diez mit der Bahn nach Koblenz zu fahren, doch musste man vom Daubachtunnel bis Balduinstein ein Motorboot benutzen.

Der Winter 1946/1947 war äußerst kalt und lang andauernd. In den Städten mangelte es an Lebensmitteln und Heizmaterial. Der Sommer 1947 war sehr heiß und trocken. Durch Verfügung des Alliierten Kontrollrates war in diesem Jahr die so genannte doppelte Sommerzeit eingeführt worden, d.h. die Uhren waren um zwei Stunden vorgestellt. So war es um Mitternacht noch hell. Die Getreideernte war mäßig, der Ertrag an Kartoffeln höchst gering. Selbst Bauern hatten im Frühjahr keine Kartoffel mehr für den eigenen Haushalt. Es mangelte auch an Futter für das Vieh und an Sonn- und Werktagen konnte man zu jeder Tageszeit Kühe auf Wiesen und am Wegrand weiden sehen. Ein für unsere Gegend sonst ungewohntes Bild. Es mangelte weiterhin sehr an Saatgut. Täglich konnte man hier Leute aus der Stadt sehen, die im Tausch gegen andere rare Artikel (rar war eigentlich alles) sich etwas Essbares zu besorgen versuchten, um vor dem Tod des Verhungerns bewahrt zu bleiben. In Diez und Bad Ems bestanden Volksküchen. Es waren schreckliche Zustände. Geld hatte jedermann in Hülle und Fülle, aber man konnte nichts dafür bekommen, höchstens zu „Schwarzmarktpreisen“.

In unserer näheren Umgebung waren Franzosen stationiert, die Holz schlugen, das nach Frankreich gebracht wurde. Durch den Abtransport wurden zahlreiche Wald- und Feldwege in einen unbefahrbaren Zustand versetzt. Unser Waldbestand hat sich sehr gelichtet.

Es war für den Lehrer sehr schwer, zu den zahlreichen Versammlungen und Arbeitstagen zu gelangen, weil er über keinerlei Transportmittel verfügte. Es mangelte vornehmlich an Bereifung und Betriebsstoff.

Durch Erlass der Regierung wurden die nach 1933 aufgelösten Schulvorstände neu gegründet und gewählt. Dem Schulvorstand der hiesigen Schule gehören an:

1. Bürgermeister Heinrich Eberling, Wasenbach, Vorsitzender
2. Pfarrer Albert Kratz, Cramberg, stellv. Vorsitzender
3. Heinrich Rosstäuscher, Wasenbach, Mitglied
4. Julius Gasteyer, Wasenbach, Mitglied
5. Lehrer Manfred Hofmann, Wasenbach, ist nicht stimmberechtigt, weil noch nicht endgültig angestellt

Nach der Entlassung des Schulrates Keiper in Diez im Jahre 1945 war zunächst Herr Schulrat Desch hier tätig, der aber dann an die Regierung in Wiesbaden berufen wurde. Die Stelle des Schulrates wurde danach kommissarisch durch Herrn Rektor Gredicke in Diez verwaltet, bis im Mai 1946 Herr Schulrat Wilhelm Römer, Mittelschullehrer aus Frankfurt für die Schulaufsicht des Unterlahnkreise berufen wurde.

Bei der Regierung fungieren Herr Regierungsschulrat Gerlach und Herr Oberregierungsschulrat Dr. Massenkeil. In der Landesregierung vertritt Frau Staatssekretär Dr. Gandenberg die Schulinteressen. Minister für Unterricht und Kultus ist Herr Dr. Süsterhenn, der gleichzeitig Justizminister ist.

So habe ich versucht, die Ereignisse der Jahre 1945 – 1948 zu rekonstruieren und in gedrängter Form wiederzugeben.

Das Schuljahr 1947/1948

Die Schülerzahl betrug bei meinem Dienstantritt am 13.01.1948: 42 Kinder.

Die Ferien waren wie folgt geregelt:

Herbstferien: 15.09. – 08.10.1947

Weihnachtsferien: 20.12. 1947 – 13.01.1948

Osterferien: 24.03. – 06.04.1948

Pfingstferien: 14.05. – 24.05.1948

Sommerferien: 24.07. – 17.08.1948

Schluss des Schuljahres: 31.08.1948

Am 1. April wurde ich von der Mitversehung der Schule in Steinsberg entbunden und die dortige Stelle wieder besetzt. Durch den Unterricht in Steinsberg war hier jahrelang nur jeden zweiten Tag Unterricht, was sich sehr fühlbar nachteilig auf den Bildungsstand der Kinder ausgewirkt hat. So weit ich feststellen konnte, hatten die Kinder seit 1942 nur an drei Tagen in der Woche Unterricht.

Der Sommer zeigte sich sehr nass. Im Wald wuchsen zahlreiche Pilze, die eifrig gesammelt wurden. Die Ernte des Getreides ergab ein überdurchschnittliches Resultat.

Unsere eine Kirchenglocke, die im Krieg abgegeben werden musste, konnte vor dem Einschmelzen bewahrt werden und ist wieder zurückgekehrt. Sie konnte noch nicht wieder zum Gottesdienst rufen, weil die Aufhängevorrichtung an der Glocke zerstört ist.

Ein Vorschlag des Lehrers, an besonderen Festtagen der Schule (Aufnahme, Entlassung) mit den Kirchenglocken (an Stelle der Gemeindeglocke) zum Unterricht zu läuten, wurde von Pfarrer und Kirchenvorstand mit der Begründung abgelehnt, dass dies nicht dem Zweck der Glocken entspräche. Sieht so die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Schule aus, denen nach der Verfassung gemeinsame Erziehungsaufgaben zufallen.

Am 1. Juni fand an der hiesigen Schule unter Leitung von Herrn Schulrat Römer eine Arbeitstagung für Junglehrer des westlichen Teils des Unterlahnkreises statt. Auf der Tagesordnung standen zwei Lehrproben, die von dem Schreiber dieser Zeilen gehalten wurden:

1. Unterrichtsgang nach Habenscheid (Heimatkunde)
2. Vermehrung der Pflanzen (Naturkunde)

Anschließend folgten zwei Referate über die Methode des Naturkundeunterrichts. Die 40 Teilnehmer aßen in einem hiesigen Gasthof (Eberling). Herr Schulrat hatte bereits am 25. Mai dem Unterricht der hiesigen Schule beigewohnt.

Am 3. Juni machten alle Schulkinder einen Ausflug. Wir gingen von hier zur Schaumburg, besichtigten das Schloß und begaben uns dann nach Diez. Mit der Bahn fuhren wir nach Zollhaus. Nach Besichtigung der Burg und Rast in einem Gasthof in Burgschwalbach fuhren wir abends mit der Kleinbahn nach Katzenelnbogen und von da gingen wir zu Fuß nach Wasenbach. Wenn wir auch ein wenig nass wurden, hat doch der Ausflug allen Teilnehmern gut gefallen. Die Kosten gingen zu Lasten des Sparkassenbuchs der Schule bei der Nassauischen Landesbank, um in Erwartung der kommenden Währungsreform noch einen Nutzen von dem Geld zu haben.

Am 20. Juni 1948 wurde die Währungsreform durchgeführt. Alle Sparkonten wurden 1:10 abgewertet. Die Einwohner von Wasenbach erhielten in Schönborn eine Kopfquote in Höhe von 40,--DM ausbezahlt. 20 weitere DM sollen noch folgen. Mit einem Schlag ist das Leben anders geworden. Es gibt zu kaufen in Hülle und Fülle, aber es fehlt das Geld. Mancher, der Spekulationen anstellte, musste erkennen, dass sie falsch waren. Am Abend des 20. Juni waren alle Einwohner der 3 Westzonen gleich reich - oder arm, je nachdem wie man nehmen will. Die Zeit der Bezugsscheine scheint aufgehört zu haben. Die Tauscher bleiben aus. Hoffentlich lässt sich auch eine Einigung mit dem Osten erzielen.

In der Schule wurden auch einige Verbesserungsmaßnahmen vorgenommen. Das kleine, mittlere Zimmer der Lehrerdienstwohnung wurde angesichts der bevorstehenden Vermählung des Stelleninhabers neu gemacht. Die Arbeit lag in der Hand des Anstreichers Seelbach von hier. In den Herbstferien wurde der Schulsaal von den Anstreichern Arnold und Bernhard erneuert. Der Bürgermeister hat sich zusammen mit dem Gemeinderat in dieser Hinsicht sehr entgegenkommend gezeigt. Es sind noch eine Reihe weiterer Arbeiten dringend notwendig (neuer Fußboden, neue Aborte, Decken des Daches, Ausbessern des Gartenzaunes), die ausgeführt werden sollen, sobald es die finanzielle Lage der Gemeindekasse erlaubt.

Der Mietwert für die Dienstwohnung beträgt 258,--DM jährlich. Da die Abendschulklasse aufgelöst wurde und die Gemeinden keine Stellenbeiträge mehr zu zahlen haben und keine Miete mehr vom Gehalt abgezogen wird, wird dieselbe an den Gemeinderechner abgeführt. Die Pacht für das Dienstland beträgt 5,--DM jährlich. Eine genaue Übersicht über das Dienstland habe ich bei meiner Versetzung nach hier nicht vorgefunden.

Mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Unterricht und Kultus der Landesregierung Rheinland-Pfalz wurde der Schreiber dieser Zeilen am 1.10.1947 von dem Herrn Regierungspräsidenten in Montabaur zum außerplanmäßigen Lehrer ernannt und in das Beamtenverhältnis berufen.

Am 31.08.1948 legte ich in Diez die Ergänzungsprüfung für den Religionsunterricht mit gutem Erfolg ab. Der Prüfungskommission gehörten an:

- Herr Dekan Ferger, Flacht
- Herr Pfarrer Gramm, Diez
- Herr Pfarrer Baedeker, Diez

Herr Lehrer Krause, Oberneisen

Herr Regierungsschulrat Gerlach, Montabaur als Gast

Herr Schulrat Römer, Diez als Gast

Am Sonntag, 29.08. besuchte eine Kirchspielprüfungskommission unter Leitung von:

Herrn Dekan Runkel, Bad Ems

Herrn Pfarrer Dr. Jakobs, Usingen

Herrn Lehrer Diel, Usingen

den Gottesdienst in der hiesigen Kirche. Die Kommission war am nachfolgenden Montag in Gegenwart von Herrn Schulrat Römer in der hiesigen Schule und den Leistungen und dem Wissen der Kinder im Religionsunterricht sehr zufrieden.

Am 20. August ist die Zonengrenze mit der britischen und amerikanischen Zone geöffnet worden. Dies wurde von den Bewohnern diesseits und jenseits der unsichtbaren Grenze mit Freuden begrüßt, denn jetzt kann man wieder ohne Paß nach Limburg, Wiesbaden und Frankfurt fahren. Seit diesem Tag sieht man in unserer Gegend viele Fahrzeuge aus der Bizone. Wann wird die Grenze im Osten fallen?

Am 24. Juli 1948 wurden in einer schlichten Feierstunde in Gegenwart des Schulvorstandes 4 Mädchen des letzten Schuljahres entlassen. Die Schülerzahl beträgt nunmehr noch 38.

Schuljahr 1948/1949

Das Schuljahr begann am 1. September 1948. An diesem Tag wurden 3 Jungen und 2 Mädchen neu aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt nunmehr 43. Bei der Aufnahme waren außer den Eltern auch der Schulvorstand zugegen. Die Schule war innen und außen mit Blumen geschmückt.

Die Kinder verteilen sich wie folgt nach Schuljahren und Konfessionen:

	Knaben	Knaben	Mädchen	Mädchen	Zusammen	Entlassungen 1948
	ev.	kath.	ev.	kath.		
1. Schulj.	3	-	2	-	5	-
2. Schulj.	1	-	2	-	3	-
3. Schulj.	2	-	5	-	7	-
4. Schulj.	1	-	-	-	1	-
5. Schulj.	5	-	4	-	9	1
6. Schulj.	4	-	3	-	7	-
7. Schulj.	2	-	4	1	7	-
8. Schulj.	-	1	2	1	4	4

Während des Krieges war auf Schloß Schaumburg eine Marinebücherei von Kiel mit 60 000 Bänden ausgelagert worden. Dieser Bestand wurde jetzt im Auftrage der französischen Militärregierung von einer Lehrerin und Bibliothekarin aus Diez gesichtet. Wissenschaftliche Literatur kam an die Universität in Mainz und die Pädagogischen Akademien. Der Rest wurde zu kleinen Volksbüchereien zusammengestellt oder an die Schulen vergeben. Die Gemeinde erhielt eine Bibliothek von ca. 80 Bänden Literatur mit Werken unserer größten Dichter. Nach einem Jahr sollen diese Bibliotheken mit denen der Nachbargemeinden ausgetauscht werden. Die Bibliothek ist im Gemeindezimmer untergebracht und soll zusammen mit der von früher her bestehenden Bücherei nach den Herbstferien in Benutzung genommen werden, damit die langen Winterabende durch Lektüre verschönert werden können. Verwalter der Bücherei ist der Lehrer, ihm zur Seite steht Herr Julius Gasteyer, Mitglied des Gemeinderates und des Schulvorstandes. Der Schule wurden mehrere Klassenlesestoffe zu je 10 – 15 Exemplaren zugewiesen, wodurch die Möglichkeit gegeben wurde, die immer noch bestehende Büchernot (keine Lesebücher in der Oberstufe) zu mildern.

Für das laufende Schuljahr gilt folgende Ferienordnung:

Herbstferien: 15.09. – 06.10.1948

Weihnachtsferien: 21.12. 1948 – 11.01.1949

Osterferien: 13.04. – 26.04.1949

Pfingstferien: 02.06. – 09.06.1949

Am 8. September wurde ein Schulsportfest ausgetragen. Unsere Schule nahm bei schönem Wetter an der Veranstaltung in Katzenelnbogen teil. Die besten Leistungen erzielten:

Gretel Neunzerling, Geburtsjahrgang 1938; 34 Punkte

Otto Weil, Geburtsjahrgang 1938; 33 Punkte

Fritz Weil, Geburtsjahrgang 1937; 31 Punkte

Edith Gros, Geburtsjahrgang 1938; 30 Punkte

Die Schule erzielte einen Durchschnitt von 25,4 Punkten und stand unter den Schulen, die in Katzenelnbogen versammelt waren, an 5. Stelle.



Irmgard Fischer, Mechthild Becker, Henny Seelbach, K. Petry, Günther Arnold, Dieter Leineweber, Theo Bernshausen

Ilse Köpp, Thea Weil, Hanna Heckenroth, Helga Dörner, Hildegard Debortolly, Hedwig Ebertshäuser, Margot Hartz, Fritz Weil, Walter Fischer,

Hannelore Ebertshäuser, Gretel Neunzerling, Adolf Dörner, Hermann Priestersbach, Otto Weil, Roland Hopp, Horst Heyeckhaus, Bernd Heyeckhaus,

Ursula Fischer, Ilse Gasteyer, Liesel Heyeckhaus, Gretel Stubenrauch, Alma Schmidt, Karl Gros, Renate Hardt, Norbert Fischer,

Else Weil, Bernd Jung, Wilfried Stubenrauch, Heinz Rosstäuscher.

Es fehlen: Erika Gros, Edith Gros, Rosel Ebertshäuser, Willi Priestersbach, Manfred Ebertshäuser, Helga Ebertshäuser, Hedy Dörner.

Am 10. November unternahmen wir einen Herbstausflug. Mit der Bahn ging von Laurenburg nach Friedrichsegen. Ein schöner Spaziergang schloss sich an durch den Wald nach Frücht. Der dortige Lehrer führte uns zu Steins Gruft. Unser Weg führte weiter nach Bad Ems, von wo aus wir mit der Bahn zurückfahren.

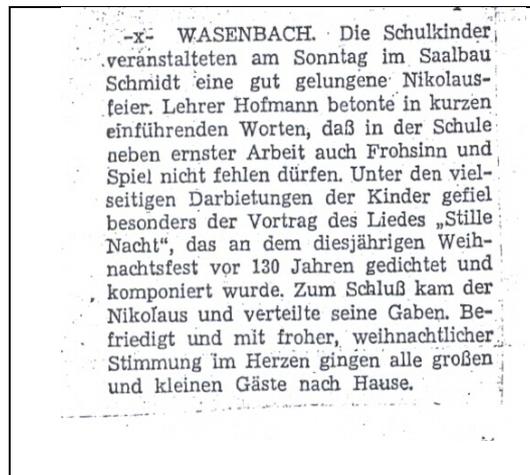
Am Sonntag, 14. November 1948 fanden in Rheinland-Pfalz die Gemeinde- und Kreistagswahlen statt. In Wasenbach wurden in den Gemeinderat gewählt:

1. Heyeckhaus, Emil, Landwirt (Bürgermeister ab 1.1.49)
2. Eberling, Heinrich, Land- und Gastwirt
3. Fischer, Albert, Schreiner
4. Gasteyer, Julius, Invalide (1. Beigeordneter ab 1.1.49)
5. Arnold, Rudolf, Anstreicher
6. Mehlen, Matthias, Arbeiter
7. Heckenroth, Karl, Landwirt und Fleischbeschauer

In der Gemeinde waren 2 Listen aufgestellt. Am Sonntag, den 5. Dezember 1948, 15.30 Uhr und 19.30 hatten die Kinder Groß und Klein zu einer Nikolausfeier im Saalbau Schmidt eingeladen. Nach einem heiteren Teil folgten Weihnachtsgeschichte und Weih-

nachtsspiele. Die Kinder hatten mit ihren Darbietungen einen guten Erfolg. Der Reinerlös soll im Frühjahr zu einem Ausflug verwendet werden.

Dokument Rhein-Zeitung vom 11.12.1948



-x- WASENBACH. Die Schulkinder veranstalteten am Sonntag im Saalbau Schmidt eine gut gelungene Nikolausfeier. Lehrer Hofmann betonte in kurzen einführenden Worten, daß in der Schule neben ernster Arbeit auch Frohsinn und Spiel nicht fehlen dürfen. Unter den vielseitigen Darbietungen der Kinder gefiel besonders der Vortrag des Liedes „Stille Nacht“, das an dem diesjährigen Weihnachtsfest vor 130 Jahren gedichtet und komponiert wurde. Zum Schluß kam der Nikolaus und verteilte seine Gaben. Befriedigt und mit froher, weihnachtlicher Stimmung im Herzen gingen alle großen und kleinen Gäste nach Hause.

Im Februar 1949 erkrankten 80% der Kinder an Grippe, so dass für einige Tage die Schule geschlossen werden musste. Am 1. April besuchte Regierungsrat Gerlach, Montabaur, Schulrat Römer, Diez und Rektor Jung, Bad Ems, den Unterricht. In den Wintermonaten veranstaltete das evangelische Männerwerk eine Männerwoche. Dr. Knipper hielt an mehreren Abenden in der Schule gut besuchte und interessante Vorträge über die Themen: „Du und die Gemeinde Jesu Christi“, „Wie du mir – so ich dir“ und „Beten oder verzweifeln?“.

Im Rahmen des Flüchtlingsausgleiches wurden auch in unsere Gemeinde 3 Flüchtlingsfamilien eingewiesen. Sie kamen aus einem Interniertenlager in Dänemark

Obgleich durch die Währungsreform die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde stark eingeschränkt worden war, konnten in der Schule eine Reihe von Reparaturen und Neuanschaffungen vorgenommen werden. Außer Ergänzung des stark zusammengeschrumpften Lehrmittelbestandes konnte im Schulsaal ein neuer Ofen aufgestellt werden. Auch das Dach des Schulhauses wurde neu gedeckt und verschiedene kleinere Mängel sind behoben worden. Im Herbst 1949 wurden die Aborte umgebaut, wodurch ein übler Notstand behoben wurde. Die Ausführung lag in den Händen von Maurermeister Friedrich Weil, Wasenbach.

Dokument Rheinzeitung vom 18.10.1949



-wi- WASENBACH. Die in den letzten beiden Jahren immer wieder zurückgestellten Instandsetzungsarbeiten der sanitären Anlagen in der Schule werden jetzt durchgeführt. Gleichzeitig wird ein Teil der Schulmauer an der Straße wieder in Ordnung gebracht. Das Bauvorhaben soll etwa 1000 DM betragen. Durch Gstellung von Fahrzeugen für die Fuhrarbeiten von den Einwohnern konnten die Kosten bedeutend herabgesetzt werden.

Durch die Kreisbildstelle Unterlahn wurde der Schule ein Filmgerät zugewiesen, gleichzeitig für Mitbenutzung durch die Schulen Steinsberg, Biebrich und Schönborn. Das hintere Gemeindezimmer wurde als Filmsaal eingerichtet.

Die Kinder nahmen geschlossen an einer Vorführung des Zirkus Traber in Diez und den Heimatfestspielen in Katzenelnbogen („Gräfin Anna von Katzenelnbogen“) teil.

Am 27. Juni 1949 unternahm die Klasse einen Frühjahrsausflug nach Hohlenfels. Wir kochten im Freien und hatten zu Mittag eine gute Suppe.

Mit Wirkung vom 1.7.49 wurde der Stelleninhaber, Lehrer Hofmann, zum planmäßigen Lehrer ernannt.

Am 13. fand auf dem Sportplatz in Balduinstein das Schulsportsfest statt. Unsere Schule erzielte einen Durchschnitt von 33,24 Punkten. Die besten Einzelsieger waren:

1. Petry, Karl Heinz 51 Punkte
2. Weil, Fritz 48 Punkte
3. Neunzerling, Gretel 48 Punkte
4. Fischer, Irmgard 45 Punkte
5. Günther Arnold 41 Punkte
6. Otto Weil 40 Punkte

Wasenbach stand unter den in Balduinstein versammelten Schulen an 3. Stelle.

1949 wird allgemein als das Goethejahr bezeichnet, zur Erinnerung an den 200. Geburtstag Olympier. Neben großen Feiern in den Goethestädten fand in Obernhof eine Goethefeier. In Wasenbach spielte die schulentlassene Jugend unter Leitung von Lehrer Hofmann am 7. August im Saale Schmidt „Die Geschwister“ von Goethe und den „Nachtwächter“ von Körner. Ein Teil des Reinerlöses wurde dem Hilfswerk für die zerstörte Stadt Prüm überwiesen.

Dokument Rheinzeitung:



Nachdem sich die Eltern in der Elternversammlung in geheimer Abstimmung mit 18.13 Stimmen für die Errichtung eines Elternbeirates ausgesprochen hatten, wurden folgende Personen gewählt:

Weil, Ludwig Vorsitzender

Gros, Karl Mitglied

Ebertshäuser, Else Mitglied

Stubenrauch, Heinrich Ersatzmitglied

Heyeckhaus, Elisabeth Ersatzmitglied

Die Schulentlassung von 2 Jungen und 3 Mädchen fand am 27.08.1949 im Rahmen einer Goethegedenkstunde in Gegenwart des Schulvorstandes, Elternbeirats und der Eltern der zur Entlassung kommenden Schüler statt. Die Schule war innen und außen festlich geschmückt.

Im Jahre 1949 wurde der Beginn des Schuljahres wieder auf Ostern gelegt. Aus diesem Grunde fand im Herbst keine Neuaufnahme statt. Diese erfolgt vielmehr erst Ostern 1950. Schülerzahl am 1.10.1949: 41. Herr Schulrat Römer besuchte am 18. Oktober 1949 den Unterricht.

Leider findet sich in den Schulakten keinerlei Notiz über Lage, Größe, Kataster-Nr., Pacht und Pächter des Schullandes. In diesem Jahre wurde plötzlich ein bisher immer vom Lehrer abzuerntender Straßenbaum von der Wegemeisterei Katzenelnbogen beansprucht. Nachdem sich die Lehrgewerkschaft und Bürgermeister Heyeckhaus für den Stelleninhaber eingesetzt hatten, ist keine Gegenäußerung seitens der Wegemeisterei erfolgt.

Herr Heinrich Heimann, ein Urenkel des Lehrers Johann Adam Heimann (1819 -37) weilte im Sommer 1949 zu Besuch in Wasenbach. Nach seinem Weggang sandte er folgendes Gedicht:

Dem Wasenbacher Schulhaus und seinen jetzigen Bewohnern in Erinnerung an meinen Urgroßvater, den ersten Bewohner des Hauses bei meinem ersten Besuch am 20.08.1949.

Wo einst mein Ahne hat gelehrt
Bin ich zu Stunde eingekehrt.
Und da ich durch die Räume schreite,
ist's mir als geh an meiner Seite
der Ahnherr still und freundlich mit –
und zeige mir, wo er gelebt,
wo er gelacht, geweint, gestrebt,
wo er der großen Kinderschar,
ein treuer Freund und Lehrer war,
bis jäh der Tod das Band zerschnitt.
Ergriffen blick ich in die Runde,
voll Andacht lauscht mein Herz dazu,
und glücklich über diese Stunde
wünsch ich dem Ahnherrn selige Ruh!